

А.В. Васильева, С.А. Учурова

Уральский федеральный университет имени первого Президента России Б.Н. Ельцина  
г. Екатеринбург, Россия

## **Нарратив как особая разновидность текста**

В статье рассматриваются структурные и функциональные особенности нарратива. Нарратив – повествовательный текст, функция которого заключается в информировании адресата о событиях. Событийность как главная черта нарративных текстов является главной предпосылкой для выделения подобных текстов в особый тип.

### **Narration als Sondertexttyp**

Der Mensch lebt in einer intersubjektiven kulturellen Lebenswelt, die zu einem großen Teil über Erzählen und Erzählungen hergestellt, bewahrt und weiter entwickelt wird. In den sozialen Wissenschaften werden die meisten Angaben durch narrative Form geprägt: Texte von Interviews, literarische Werke, Erzählungen von Patienten bei der psychotherapeutischen Behandlung, Zeugenerklärungen, Nekrologe, Werbetexte, Nachrichten, Liedertexte, Anekdoten, Liebesbriefe usw.

Die meisten modernen Definitionen der Narration stammen aus der Zeit des russischen Formalismus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Unter der Narration versteht man einen erzählenden Text, dessen Funktion ist, den Empfänger über Ereignisse zu informieren. Das ist eine Sonderform der Darstellung, die im Vergleich zu der deskriptiven (beschreibenden) oder der explikativen (erklärenden) Form eine Geschichte hat. Dabei ist es wichtig, wie der Autor seinem Sprechpartner die Information überreicht.

Die Narration hat im Vergleich zu anderen Textarten ihre besondere Charakteristik. In allen Definitionen der Narration wird direkt oder indirekt die Zustandsänderung des Protagonisten oder der Situation im Ende der Erzählung ihrem Anfang gegenüber hervorgetreten. Die Narration setzt die Notwendigkeit der impliziten oder expliziten Dynamik der Zustände voraus, die als Ergebnis der Tätigkeit von Protagonisten gilt. Die anderen erzählenden Textformen fordern keine gewisse Aktivität der handelnden Personen und keine Änderungen.

Schmid W. unterscheidet die Ereignishaftigkeit als wichtige Eigenschaft des narrativen Textes. Unter der Ereignishaftigkeit versteht man „die Veränderung der zugrundeliegenden Situation unabhängig davon, ob dieser Text die kausalen Verbindungen dieser Veränderung mit anderen seinen thematischen Elementen weist oder nicht“ [4, 10-11]. Um die volle Ereignishaftigkeit zu erreichen, sollen folgende Bedingungen erfüllt werden. Eine der wichtigsten Bedingungen ist dabei die Tatsächlichkeit oder Gegenständlichkeit der Veränderung in der fiktiven Welt. Die fiktive Welt ist die Welt, die nur dargestellt wird. Die Veränderung soll unbedingt in der fiktiven Welt passieren. Für das Ereignis ist es ungenügend, wenn das Subjekt der Handlung nur diese Veränderung wünscht, davon träumt und sich sie einbildet. Mit der Tatsächlichkeit ist die zweite Bedingung eng verbunden – die Leistungsfähigkeit. Die das Ereignis bildende Veränderung soll bis zum Ende der Narration geschehen sein. Die Ereignishaftigkeit ist solche Eigenschaft, die graduiert werden kann. Diese Graduierung beeinflussen fünf Kriterien. Die Ereignishaftigkeit erhöht sich in dem Maße, wie wesentlich die Veränderung im Rahmen der fiktiven Welt ist. Als das zweite Kriterium gilt die Unvorhersagbarkeit. Je unerwarteter die Veränderung ist, desto höher ist die Ereignishaftigkeit. Gesetzmäßige voraussehbare Veränderung hat keine Ereignishaftigkeit, selbst wenn sie für einen Protagonisten wichtig ist. Die Konsequenz, Unumkehrbarkeit, Einmaligkeit sind sekundäre Eigenschaften.

Die Struktur von Erzähltexten wurde vor allem von der Pariser Semiologischen Schule analysiert. K. Stierle unterscheidet mehrere Abstraktions- oder Operationsebenen des narrativen Textes: das Geschehen, die Geschichte und den Text der Geschichte oder Diskurs. Das Geschehen bezeichnet die Menge aller Ereignisse, die der „Gegenstand“ eines Erzähltextes sein können. Die Geschichte stellen die chronologische Abfolge von Ereignissen dar, „die sich zwischen einem Anfangs- und Endzustand entwickeln, welche in Opposition zueinanderstehen“ [6,S.55]. Der Text der Geschichte schließt die sprachliche Seite des Erzählens ein. Zum Diskurs I gehören alle an der Geschichte vorgenommenen Manipulationen, die zu einer „subjektiven Kunstintention“ zuschreibend sind. Diskurs II stellt ein sprachlicher Ausdruck dar. Dazu können der Stil eines Autors, einer Gattung oder einer Epoche gezählt werden. Für den narrativen Text ist es der Erzählerdiskurs wichtig, dessen Kunstgriff die Verbindung mehrerer Geschichte miteinander ist. Man unterscheidet drei Möglichkeiten: „Verketten“ oder einfaches Nacheinander,

„Einschachtelung“ einer Geschichte in einer anderen Geschichte, „Alternieren“ oder abwechselnde Darstellung zweier oder mehr gleichzeitig ablaufender Geschichten.

Russische Formalisten W. B. Schklowski, B. M. Eichenbaum, B. W. Tomaschewski haben bei narrativen Texten „Fabel“ und „Sujet“ unterschieden. B. W. Tomaschewski bezeichnet „Fabel“ als die Menge aller Ereignisse, die chronologisch miteinander verbunden sind und über die in einem Text mitgeteilt werden. „Fabel“ und „Sujet“ stehen einander gegenüber. Sujet sind jene Ereignisse aber in solcher Reihenfolge, in der sie im Text erwähnt sind, in solcher Verbindung, in welcher Berichte über sie im Text gegeben sind. Auf solche Weise ist „Sujet“ eine Art der Entwicklung von der „Fabel“, die motiviert vom Autor zusammengestellte Darstellung von Ereignissen in einer bestimmten Folge. Fabel widerspiegelt die chronologische Reihenfolge der tatsächlichen Ereignisse, Sujet repräsentiert die Verbindung zwischen Ereignissen im Text. Diese Verbindung kann chronologisch, kausal, heldzentrisch, thematisch, teleologisch usw. sein.

Laut W. Labov gibt es sechs Strukturelementen der Narration, die bestimmte funktionale Belastung haben:

- 1) einen Aufriss für den Zuhörer über die Sache des Geschehens, um die es weitergeht;
- 2) Orientierung des Zuhörers bezüglich Zeitraum, Ort, Situation, Teilnehmer der Ereignisse;
- 3) Übergabe der Reihenfolge von Ereignissen;
- 4) Bewertung der Bedeutung und Sinn der Handlungen, Ausdruck des Verhältnisses vom Erzähler zu Ereignissen und Handlungen;
- 5) Lösung der Situation (was ist im Ende passiert);
- 6) Kode (Rückkehr zu der Gegenwart).

Barte R. definiert die Funktion eines Elements des narrativen Textes als „die Fähigkeit des Elements korrelative Verbindung mit anderen Elementen oder mit dem ganzen Text zu haben“. Unter allen Elementen unterscheidet er „Funktion-Element“ und „Index-Element“. Die „Funktion-Elementen“ werden in Hauptelementen (Kernelementen, kardinale Elementen) und Hilfselementen (Katalysatoren) aufgeteilt. Die Elemente der ersten Gruppe bestimmen die Sujet-Linien, bilden oder erledigen die spannende Situation und geben den Protagonisten die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen. Die Elemente der zweiten Gruppe ändern die Situation nicht, schaffen im Text die Zonen der

Sicherheit, Ruhe usw. und beschreiben, wie eine konkrete Handlung vorgenommen wurde. Die Index-Elemente decken den Charakter der Protagonisten, ihren emotionalen Zustand auf und reißen die Atmosphäre um, in der sich die Handlung entwickelt hat.

Was die narrative Kommunikation im Text angeht, unterscheiden die meisten Forscher den Autor, den Erzähler, fiktiven Leser und realen Leser. Dabei spricht man über die Erzählhaltung, darunter wird die Erzählweise des narrativen Textes gemeint. Bei der neutralen Erzählhaltung ist ein Erzähler kaum spürbar. Der auktoriale Erzähler verfügt spürbar über die Geschichte. Er kann z.B. die erzählten Ereignisse kommentieren oder sich an den fiktiven Leser wenden. Der Ich-Erzähler nimmt an der Handlung der erzählten Geschichte teil. Er kann an der Stelle des Protagonisten oder einer dem Protagonisten nahestehenden Person sein. Deswegen können in der Geschichte zwei unterschiedliche Ich-Subjekte sein: das „erlebende Ich“ oder „erzähltes Ich“ und das „erzählende Ich“. Das erste gilt als Figur der erzählten Geschichte, das zweite – als Subjekt des Erzählens. Bei der personalen Erzählhaltung werden die Ereignisse aus dem Blickwinkel einer Romanfigur gesehen, hinter die der Erzähler zurücktritt.

Schmid W. unterscheidet erzählende narrative Texte und mimetische narrative Texte. Erzählende narrative Texte umfassen alle Texte, in denen die Geschichte vom Erzähler dargelegt wird. Das sind Romane, Erzählungen, Novellen usw. Zu mimetischen narrativen Texten gehören solche Texte, die die Geschichte ohne Mitwirkung vom Erzähler darstellen: Theaterstücke, Filme, Ballett, Pantomime usw.

Laut oben angeführten Angaben kann man eine Schlussfolgerung ziehen, dass die Narration als ein besonderer Texttyp ist, der seine spezifischen Eigenschaften hat. Der Autor schafft ein Sujet, im Rahmen dessen der Erzähler über die Geschichte mitteilt. Das dieser Geschichte zugrunde liegende Ereignis entwickelt sich dynamisch und ändert sich während der ganzen Narration, was bedingt die wichtigste Eigenschaft der narrativen Texte – die Ereignishaftigkeit. Im Rahmen des Diskurses verwirklicht der Autor die narrative Kommunikation mit dem Leser, dabei benutzt er eine besondere Erzählweise.

### **Список литературы:**

1. Барт Р. Введение в структурный анализ повествовательных текстов // Французская семиотика: От структурализма к

постструктурализму / Пер. с фр. и вступ. ст. Г.К. Косикова. М.: Прогресс, 2000.

2. Евстигнеева Н.В., Оберемко О.А. Модели анализа нарратива // Человек. Сообщество. Управление. – 2007. – №4. – С. 95-107.

3. Томашевский Б.В. Теория литературы. Поэтика. М.: Аспект пресс, 1996.

4. Шмид В. Нарратология / М.: Языки славянской культуры, 2003.

5. Labov W. Language in the Inner City. Philadelphia: University of Philadelphia Press, 1972

6. Schulze-Witzenrath E. Literaturwissenschaft für Italianisten: Eine Einführung / Gunter Narr Verlag Tübingen, 2006.

7. Stierle K. Geschehen, Geschichte, Text der Geschichte // Text als Handlung. –München, 1975. – S. 49-55.

А.А. Володенко, А.И. Конторских

Уральский федеральный университет имени первого Президента России Б.Н. Ельцина

г. Екатеринбург, Россия

### **Актуальность использования образов животных в качестве персонажей современной детской английской сказки (на примере произведений Дж. Дональдсон)**

В данной статье рассматривается актуальность использования образов животных в качестве персонажей современной детской английской сказки. С помощью метода контент-анализа выявляется количество персонажей-животных, их характеристики. В заключении делаются выводы о том, какие животные встречаются в качестве персонажей английских детских сказок и с какой целью автор применяет этот прием.

### **The relevance of using images of animals as characters of modern English children's literature (on the example of J. Donaldson's books)**

Images of animals are very common characters of children's literature. The authors endow these characters with different traits, which